Aufnahmen von Vorträgen des englischen Religionsphilosophen Alan Watts gehören zu den YouTube-Kanälen, die ich abonniert habe. Mich interessieren seine zentralen Themen, vor allem wie wir Wirklichkeit wahrnehmen und wie menschliches Bewusstsein funktioniert.

Watts beschreibt das Universum als etwas Fluides, Flüssiges, als etwas Nicht-Stabiles. Auch die Welt, auf der und in der wir leben, sei vor allem ein System aus Bewegungen, Vibrationen und Wellen. Dies stehe oft in Spannung zu dem menschlichen Wunsch nach Stabilität und Unveränderlichkeit. Watts schlussfolgert: Wenn du dich nicht den Wellen anpassen kannst, wenn du stattdessen starr bleibst, wirst du dauernd dem Leben Widerstand leisten.

Übertragen auf Religion sagt er: In einer Religion, die dieses Prinzip des Beweglichen aufnimmt, bestünde die Kunst des Glaubens nicht darin, einen festgefügten Standpunkt zu vertreten, sondern darin, (im Bild gesprochen) schwimmen zu lernen.

Wir feiern bald die Passion Jesu, seine letzten Lebenstage in Jerusalem, die in Abendmahl, seine Kreuzigung und seine Auferweckung münden. Das sollen keine starren Glaubensstandpunkte sein. Vielmehr hat sich Jesus dem unkontrollierbar Fluiden, Flüssigen, Nicht-Stabilen des Lebens anvertraut und erfahren, dass es darin eine alles tragende Wirklichkeit gibt, die nicht untergehen lässt. Jesus lädt ein, mit ihm diese Sicht auf die Wirklichkeit zu teilen und zu vertrauen.

Harald Volkwein